



Heimatliche Nachrichten für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

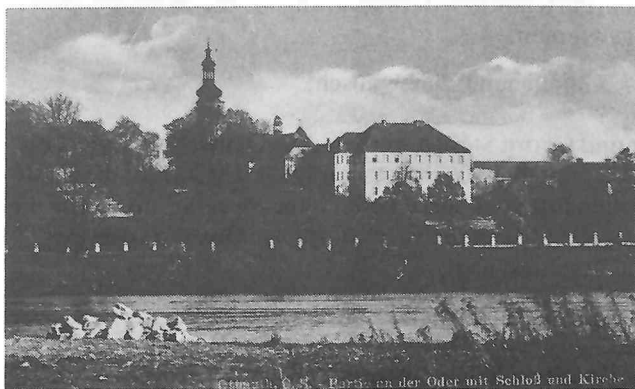
Gründerin: Grete Kuderä †

Gründungsjahr: 1950

Nr. 134

Juli/September 1993

Köln



Postkarten von Günther Wurzel

Die kath. Kirche von Ottmuth vor 1945 ... nach 1945

Heute hat die Kirche, dank der Spender aus der Pfarrgemeinde, einen neuen Turm erhalten; der Kirchturm wurde erneuert wie auf dem linken Bild.

Verehrte Krappitzer Heimatblatt-Leser!

Die Oppelner Tageszeitung „Trybuna Opolska“ vom 24. September 1993, welche sehr negativ – manchmal auch gehässig – zur „Deutschen Minderheit“ eingestellt ist, mußte folgende Nachricht mitteilen:

W wyniku przeprowadzonych 19 września wyborów, Opolszczyznę w Sejmie reprezentować będą:

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Henryk Kroll – Mniejszość Niemiecka | – 30.185 głosów |
| 2. Helmut Paździor – MN | – 11.941 głosów |
| 3. Joachim Czernek – MN | – 5.282 głosy |
| 4. Jerzy Szteliga – Sojusz Lewicy Demokratycznej | – 16.707 głosów |
| 5. Jerzy Józef Pilarczyk – SLD | 5.578 głosów |
| 6. Dorota Stanisława Dancewicz – SLD | – 4.529 głosów |
| 7. Jacek Pawlicki – Polskie Stronnictwo Ludowe | – 7.567 głosów |
| 8. Władysław Medwid – PSL | – 7.197 głosów |
| 9. Kazimierz Szczygieski Unia Demokratyczna | – 14.605 głosów |
| 10. Jan Zaborowski – Unia Pracy | – 6.090 głosów |

Der Krappitzer Heinrich Kroll, von der „Deutschen Minderheit“, hat mit großem Abstand zu anderen Parteien bzw. Gruppierungen, die Wahl ins polnische Parlament (Sejm) gewonnen.

„Herzlichen Glückwunsch!“

Auch Joachim Paździor und Georg Steliga werden die „Deutsche Minderheit“ im polnischen Sejm vertreten. Doch die Senatoren sind nicht nur für die Deutschen im polnischen Parlament, auch viele Polen haben ihre Stimmen für die o. g. Abgeordneten abgegeben, denn die wirtschaftliche Misere in der Oppelner Region spottet jeder Beschreibung.

Wußten Sie schon ...???

... daß Bischof Alfons Nossol, Oppeln, zum 750. Todestag der hl. Hedwig, das Geistliche Wort am 24. Oktober 1993 um 7.40 Uhr in WDR2 spricht: „Hedwig – eine Heilige für Polen und Deutsche.“

... daß weitere Flugverbindungen nach Schlesien eingerichtet werden? Seit dem Frühjahr wird dreimal wöchentlich von Frankfurt aus Breslau angeflogen. Auch nach Kattowitz gibt es dreimal wöchentlich eine Flugverbindung von Frankfurt aus.

Sehnsucht nach der Oder!

In einem stillen Odertal, da wurde ich geboren
Doch dieses schöne Odertal, das habe ich verloren
Aus der geliebten Heimat, da wurde ich vertrieben
Die Sehnsucht nach der Oder, die ist mir geblieben.
Dort, wo die Möwen kreischend durch die Lüfte flogen
Im leichten Wellengang die Weiden sich am Ufer bogen
Dort liegt mein stilles, kleines Odertal
Dich grüß ich voller Sehnsucht tausend Mal.
Wie oft hab ich gesessen am schönen Oderstrand
Und ließ durch meine Finger gleiten den feinen Odersand
Ich höre frohgelaut die Vögel singen
Vom nahen Annaberg die Abendglocken klingen.
Bei Idertal verlangsamt die Oder ihren Lauf
Da schaut sie ehrfurchtsvoll zum Annaberg hinauf
Vom Gipfel hört man Blasmusik erklingen
Und dazu fromme Lieder singen.
Es fuhren viele Schiffe von Cosel-Hafen nach Stettin
Und brachten große Güter zu diesem Ostseehafen hin
Jetzt ist die Oder öd und leer
Es herrscht kaum der geringste Schiffsverkehr.
Was ist jetzt bloß aus Dir geworden, Du meine liebe Oder
Dein Flußbett ist verdandet Deine Ufer voller Moder
Wo einst für uns das wahre Paradies gewesen
Ich frag mich bang, wirst 'Du noch mal genesen?
Jetzt lebe ich in Köln am Rhein
Wo sehr beliebt ist das Bier und auch der Wein
Ich liebe diese Stadt von ganzem Herzen
Doch den Verlust der Heimat werde ich wohl nie verschmerzen
Der Rhein von allen Deutschen schön und oft besungen
Die Lieder unserer Oder sind nun lange schon verklungen
Doch wenn die Kölner Ihre Wacht am Rhein
Auch noch so fröhlich singen
Dann lassen wir das Lied „Ich bin der Bub vom Odertal“
Etwas besinnlicher erklingen.

Johann Ruda, Köln

Das Krappitzer Treffen in Augsburg

Bei angenehmen Temperaturen und viel Sonnenschein trafen sich die Landsleute von Krappitz und der Umgebung von Krappitz am ersten Augustsonntag im „Rheingold“ in Augsburg zum Traditionellen Beisammensein.

Das schöne Wetter und einige Veränderungen im Saal wirkten sich positiv auf die allgemeine Stimmung der Besucher aus; so daß bereits um halb zehn rege diskutiert wurde. So fiel es denen, die zum erstenmal kamen auch nicht so schwer ins Gespräch zu kommen. Das waren Herr Hubert und Frau Sofie Duda aus Lindau i. B. Herr Reinhold Jendrusch und Frau aus Bietigheim, Herr Georg Spallek (Kl. Strehlitz) mit Frau Helene geb. Rogosch aus Schreibersdorf, die aus Schweinfurt gekommen sind. Herr Richard Brammbosch und Frau Helene geb. Klossek aus Leverkusen (Oderwiese) waren ebenfalls zum erstenmal da; sie hatten in Süddeutschland Urlaub gemacht und anschließend das Treffen besucht. Falls einer der Erstbesucher vergessen wurde, bitte ich um Nachsicht.

Als Mittags noch die Krappitzer aus Augsburg eintrafen, mußte man noch zwei Tische zustellen. Es kamen mehr Gäste als erwartet.

Der Veranstalter sprach jetzt sein Grußwort und hob die oft beträchtlichen Anfahrtswege einiger Besucher hervor und die damit verbundenen Strapazen der Fahrt. Herr Kaplan Joschko – ein junger energischer Priester – kam aus Vaterstetten bei München nachdem er seinen kirchlichen Dienst erfüllt hatte. So erhielt das Treffen auch noch einen kirchlichen Segen. Herzliche Grüße und das Versprechen im nächsten Jahr bestimmt dabei zu sein, überbrachte der Veranstalter von Herrn Alois Bialek, dem Herausgeber des Krappitzer Heimatblattes.

Alle im letzten Jahr verstorbenen Krappitzer ehrte man in einer Gedenkmminute. Daß man sich im Jahre 1995 in der Heimat Krappitz einmal treffen könnte, wurde von mehreren Besuchern befürwortet.

Dann folgte die Einladung für das kommende Treffen am 7. August 1994 hier in Augsburg. Viele versprachen wiederzukommen.

Ernst Pollak
Grafing b. München

Teilnehmer

Ernst Pollak, Hildegard Pollak, Eleonore Bittmann, Steffi Bittmann, Käthe Reiter, Werner Schubert, Edeltraud Jendrusch, Reinhold Jendrusch, Rita Lindstedt geb. Panusch, Wolfgang Matuschek, Edeltraud Matuschek geb. Firlus, Hildegard Firlus, Sofie Duda, Hubert Duda, Hanne Kampka, Adolf Ratusny, Herbert Oremek, Loni Oremek geb. Herud, Peter Haiduk, Marianne Haiduk, Charlotte von Manowski, Wolfgang von Manowski, Margarete Wa-

tolla, Irmgard von Hösslin geb. Brauner, Christa Spieske mit Sohn Elmar Spieske und Sohn Stephan, Brigitte Pasdzior, Hans Pasdzior, Adelheid Wahl geb. Jakisch, Josef Pandel, Agnes Pandel, Christoph Pasdzior, Ursula Malik, Gerhard Wiczorek, Rosemarie Wiczorek, Hans Suchan, Martha Suchan, Hubert Gorecko, Hedwig Gorecko, Manfred Parucha, Hedwig Parucha, Alois Schmiejka, Alfred Jaschkowitz, Georg Spallek, Helene Spallek, Christian Kuznik, Gerhard Kuznik, Norbert Joschko, Manfred Lipka, Konrad Lipka aus Gogolin, Hubert Friedla, Hedwig Friedla, Irene Pela geb. Suchan, Gerhard Hoffmann, Elisabeth Hoffmann, Rudolf Stannek, Eva-Maria Stannek, Erika Mitschka, Josef Mitschka, Margot Schaffarczyk, Joachim Schaffarczyk, Lenchen Brambosch geb. Klossek, Richard Brambosch, Gerhard Gernoth, Mannfred Hellfeuer, Norbert Jendrusch, Hubert Cieslik



Das zweite Krappitzer Klassentreffen der Jahrgänge 1937 - 1938

Am 5. und 6. Juni 1993 meinte es der Wettergott gut mit uns, denn wir hatten das zweite gemeinsame Wiedersehen nach fünf Jahren.

Das frohe Wiedersehen an den Tagen in Heimbuchental bei Aschaffenburg im Bayrischen Spessart wird für alle, die daran teilgenommen haben, ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. Auch die große Hitze die an den beiden Tagen brütete und von manchen große Strapazen abverlangte, konnte die Freude des Wiedersehens und Wiederfindens nicht schmälern. Gut, daß es die Maßkrüge Bayrischen Bieres gab. Die Gesamtteilnehmerzahl war diesmal ähnlich der

vorherigen. Die Veranstalter: Bärbel Czok (Komander), Brigitte Broj (Bartzik) und Hans Tomcyk fanden herzliche Begrüßungsworte für jeden Gast.

Dank der Veröffentlichung im „Krappitzer Heimatblatt“ vom geplanten Treffen, ist diese Nachricht auf reges Interesse unser Krappitzer Landsleute gestoßen. So durften wir diesmal auch Kurzbesucher begrüßen, wie Franz Stanik mit Frau Maria geb. Matuschek, und Heinrich Matuschek mit Ehefrau geb. Cygan. Auch Herr Dienst aus Ottmuth (heute Regensburg) wollte für einige Stunden dabei sein. Mit großer Freude haben wir Gäste aus unserer Heimat Krappitz und Neiße in unserem Kreise begrüßt (Anna Lawan mit Ehemann und Toni Rossol mit Frau Irene geb. Pelka.) Im reservierten Saal verbrachten wir einen gemeinsamen Abend – das war eigentlich der Höhepunkt unsere Treffens. Der Sektempfang versetzte uns in eine feierliche Stimmung. Norbert Gawlytta dankte im Namen aller Beteiligten den Veranstaltern für ihre Mühe die mit viel Arbeit des DFK (Deutscher Freundes-Kreis) in Krappitz. Das allerwichtigste, date er sei die moralische Unterstützung der Deutschen in der Heimat, von den Krappitzern die jetzt im Westen leben. Auch ein Klassentreffen in Krappitz wäre ein gutes Beispiel. Für Unterhaltung und Musik



Hannelore Bohn, Brigitte Broj (geb. Bartzik), Barbara Czok (geb. Komander), Theresia Fandrich (geb. Barteczko), Norbert Gawlytta, Max Heiduk, Arwed Hejna, Werner Helios, Jan-Joachim Hermann, Herbert Jaschkowitz, Ingrid Jendrysek (geb. Lindner), Horst Jung, Joachim Leppich, Anna Lewan, Josef Maistrzik, Werner Matyssek, Ingrid Meuter (geb. Blokesch), Horst Mitschke, Edit Piechowicz (geb. Grzesista), Johanna Pierschek (geb. Rieger), Monika Porada (geb. Mitschka), Giselind Post (geb. Skoluda), Joachim Rigoll, Toni Rossol, Jan Tomczyk, Angelika Wieczorek (geb. Cyba), Peter Wieczorek

sorgte unser Peter Wieczorek, dem wir hiermit unser herzlichen Dank aussprechen. Am Sonntag wurde nachgefeiert, und alle schienen eine große Familie zu sein. Leider vergeht die Zeit bei solchen Zusammenkünften viel zu schnell.

Und wenn jemand aus irgend einem Grund nicht dabei sein konnte, dann hat er sicherlich an uns gedacht und wird das nächste mal wiederkommen.

Josef Maistrzik, 63225 Langen/Hessen

Das Krappitzer Treffen des Jahrgangs 1943

Im Kindesalter haben sich unsere Wege getrennt. – Im Jahr unseres fünfzigsten Geburtstages gab es dann ein Wiedersehen.

Vom 27. - 29. August 1993 fand im Naturfreundehaus in Heidenrod-Dickschied (Wiesbaden), das von unserer Klassenkameradin Erika Machon, geb. Jendrusch, hervorragend organisierte Jahrgangstreffen statt.

Obwohl einige schon 1958 umgesiedelt sind, haben wir uns auch nach so vielen Jahren wiedererkannt. Manchmal bedurfte es jedoch ein paar kleiner Hilfestellungen.

Das Wiedersehen wurde kräftig gefeiert und jeder hat Teil dazu beigetragen. Einige haben Kuchen und Getränke mitgebracht, wobei der Einsatz von Margret Bender, geb. Grella und Ihrem Ehegatten uns alle erstaunt und sehr gefreut hat, denn sie haben nicht nur Essen, sondern auch Wein und Schnaps aus der eigenen Kellerei bzw. Brennerei mitgebracht.

Erstaunt waren wir auch, daß Bärbel Stanik und ihr Ehegatte Werner es geschafft haben dabei zu sein, obwohl ihr Mann seit einigen Jahren gelähmt ist und auf den Rollstuhl angewiesen ist. Wir haben uns sehr gefreut, daß der Werner trotz allem seinen Lebensmut nicht verloren hat und uns einige Sachen in Erinnerung gerufen hat, die wir schon längst vergessen haben. „Danke und weiterhin alles Gute, lieber Werner!“

Gedacht haben wir auch an diejenigen, die nicht mehr dabei sein konnten, da sie schon verstorben sind. Einige konnten wir auch nicht ausfindig machen, andere waren aber auch nicht bereit an dem Treffen teilzunehmen.

Beim Abschied flossen sogar ein paar Tränen, und so wurde beschlossen das Treffen alle drei Jahre zu wiederholen bzw. uns zwischendurch beim jährlich stattfindenden Krappitzer-Herbsttreffen zu sehen.

Wer Interesse hat, am nächsten Treffen teilzunehmen, möge sich bitte bei Erika Machon, Wildgansweg 14, 70378 Stuttgart melden.

Walter Cebulla
Otto-Hahn-Straße 26
42579 Heiligenhaus



Margret Bender geb. Grella und Ehegatte, Liselotte Benz geb. Wiczorek, Walter Cebulla mit Frau, Irene Kalla geb. Siekiera, Anielka Keller geb. Wawerka und Ehegatte, Gisela Kluge geb. Rockstein, Erika Machon geb. Jendrusch, Gisela Matuschek geb. Cygan und Ehegatte, Norbert Matuschek mit Ehefrau, Elisabeth Sala geb. Haiduk, Barbara Stanik geb. Kampka und Ehegatte

Wiedersehn mit Krappitz nach 48 Jahren

Als ich das Krappitzer Heimatblatt vom Frühjahr las, fand ich darin eine Busfahrt angekündigt, die vom 4. bis zum 8. Juni 1993 zu unserem Heimatstädtchen an der Oder führen sollte. Ich entschloß mich mit meiner Frau, die natürlich meine Heimat nur von Abbildungen und Erzählungen her kannte, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Wir fuhren also von Bad Soden am Taunus, wo wir jetzt zu Hause sind, nach Leverkusen, denn von dort sollte die Busreise nachmittags starten. Das Wetter wurde zunehmend besser und der Bus kam auch pünktlich an. Als bald ging es los. Zunächst nach Düsseldorf, wo weitere Fahrgäste zustiegen, nicht nur Krappitzer; denn der Bus fuhr weiter bis Ratibor – was wir in Gesprächen erfuhren. Auch daß diese Fahrt, schon wie im Linienverkehr jede Woche stattfindet und zwar jeden Freitag über Oppeln nach Ratibor und Mittwoch wieder zurück. Nur bei dieser Tour wurde durch Herrn Herbert Brandt, der diese



Reise organisierte, die Tour über Krappitz geleitet. Weitere Zustiege waren Essen, Bochum, Dortmund und an der Autobahn Hannover.

Ich kannte natürlich niemanden von den mitfahrenden Krappitzern, da ich bei der Flucht 1945 erst neun Jahre alt war. Aber man fragte mich dann, ob ich von dem „Weissen Weicht“ oder von dem „Schwarzen Weicht“ abstamme. Ich sagte, daß mein Großvater der „Schwarze Weicht“ sei und mein Vater, der an der Ecke der Oppelner Straße wohnte den Steinbruch und die Reederei in Steinfurt betrieb.

Die Fahrt ging weiter über den Berliner Ring, Cottbus nach Forst. In-

zwischen war es dunkel geworden. Bevor wir aber am poln. Zoll an der Lausitzer Neiße ankamen, fuhren wir an einer endlosen LKW-Kolonne vorbei, die wie ein riesiger Zug entlang den Kiefernwäldern abgestellt war und vor einer roten Ampel wartete. Falls die Ampel grün zeigt, können dann fünf bis acht LKW in die poln. Zollabfertigung fahren und der Konvoi aus ungefähr vierhundert Lastwagen setzt sich dann um zweihundert Meter in Bewegung, um dann wieder zu verstummen. So passiert der letzte in der Schlange nach manchmal drei Tagen diese Schikane. Wir konnten aber vorbeifahren und waren nach einer halben Stunde durch – und damit in Schlesien.

Auf einer kleinen Straße ging es weiter durch dunkle Wälder. Allmählich kamen wir auf die Autobahn, wo fast überhaupt kein Verkehr herrschte und alles links fuhr, der Schlaglöcher wegen. Die Autobahn war noch so wie früher ohne Leitplanken und Begrenzungen. Ein neuer Morgen dämmerte langsam über der Schlesischen Tiefebene herauf. Rechts und links Kornfelder – unendliche Weiten und nach endlosen Kilometern sah man hin und wieder ein Dorf. So gegen fünf Uhr erreichten wir den Bahnhof Oppeln. Dann ging es über Ottmuth, welches ja zu Krappitz eingemeindet ist und die Stadtverwaltung beherbergt, über die Oderbrücke, die Fischergasse in Krappitz hoch, vorbei an dem Eckhaus Weicht, welches z. Zt. eine Ruine ist und einen trostlosen Anblick bietet – aber wieder aufgebaut wird. Um halb sechs waren wir am **Hotel Zajazd** angelangt, dieses liegt auf der Neustädter Straße. Das vor 25 Jahren erbaute Hotel enttäuschte uns insofern, daß unser Zimmer keinen gepflegten Ein-

druck machte. Das Essen war aber gut, die Preise – weniger als die Hälfte unserer. Das Personal ist reichlich vorhanden und langweilt sich daher.

Nachdem wir gefrühstückt hatten, besichtigten wir erst einmal die Stadt. Ich hatte ja noch viele Erinnerungen von früher und fand mich auch sofort zu recht. An vielem hat der Zahn der Zeit genagt und vieles ist nicht mehr vorhanden oder völlig anders. An der Schmiedestraße sind mehrere Häuser abgerissen und so entstand eine Grünanlage bis zum Kriegerdenkmal. Der Ring ist ganz nett gestaltet und weist viele buntgestrichene Häuser auf. Die Gänsebrücke ist durch eine feste Brücke ersetzt worden. Die evangelische Kirche ist außen verwahrlost und abgeschlossen. Wir ließen uns die Tür aufschließen. An einer der Bänke stand immer noch in deutsch: „Herrschaft Krappitz“ zu lesen. Die Kirche ist von der katholischen Kirche übernommen worden und soll wieder renoviert werden. Auf der Oppelner Strasse fehlen auch zahlreiche Häuser. Dazwischen bis zur Hirtenstraße hin findet der Wochenmarkt statt. Auf dem Schwarzviehmarkt hat man einen Busbahnhof errichtet. An der Ecke Neustädter Straße – Schmiedestraße ist nun ein Parkplatz entstanden mit angrenzenden kleinen Geschäften. Die vordere Hälfte des Bittmann-Hauses (Kino) existiert nicht mehr, ebenso die Tankstelle nach Stöblau. Auf dem Friedhof sind viele deutsche Gräber von Unkraut überwuchert und die deutschen Namen aus den Grabsteinen gemeißelt.

Dann unternahmen wir einen weiten Rundgang am Friedhof entlang in Richtung Natronag zum Krappitzer Bahnhof. In weiter Ferne konnte man das Alt-vatergebirge sehen. Seit zwei bis drei Jahren spielt sich auf dem Bahnhof nichts mehr ab. Seitdem der Ostmarkt nicht mehr existiert und bei OTA nur noch tausend Mitarbeiter an drei Tagen in der Woche arbeiten, hat man die Klein-



bahn stillgelegt. Der „Kotzender“ fährt nicht mehr. Zwischen den rostigen Gleisen wachsen massenhaft gelbblühende Pflanzen, die sich teppichartig ausgebreitet haben. Die Pappenfabrik ist ebenfalls stillgelegt.

Wir gingen zur Spendelmühle, hier hatten wir in der letzten Zeit vor Kriegsende Schulunterricht und gingen wegen Fliegeralarms öfters vorzeitig an der Oder nach Hause. Das geht heute leider nicht mehr, da die Büsche und Sträucher direkt bis an den Fluß reichen. Die Bühnen sieht man auch nicht mehr – die Oder ist schmaler geworden und die Schifffahrt ist zum Erliegen gekommen. Gegenüber dem Hotel hat man drei riesige triste Wohnblocks gebaut, die man überall in den ehem. sozialistischen Ländern bewundern kann. Die Farbe blättert ab, die Balkone sind verrostet, keine Blumenkästen – aber überall die nach Süden weisenden Satellitenschüsseln.

Unser Busunternehmer hatte noch einen Kleinbus bei dieser Reise mitlaufen. Mit diesem machten wir einen Ausflug auf den Annaberg. Oben angekommen waren noch viele Treppen zu steigen bis man in dem Franziskanerkloster war, wo gerade für Kinder eine Messe stattfand. Die Mädchen in weißen Kleidern und die Jungen in schwarzen Anzügen. Hier finden täglich mehrere Messen statt, darunter auch eine in deutsch. Zurück fuhren wir über Gogolin an einer langen Kirschbaumallee vorbei, wo gerade geerntet wurde. Dann besichtigten wir eine neue Kirche in Karlshorst dorthin führte eine gute Straße mit hübschen Häusern. Die Straße wurde nach der Partnerstadt Schongau im Allgäu benannt. Am nächsten Tag besichtigten wir die Promenade mit dem Säufzerwald und der Ruine. An der Hotzenplotz trafen wir hin und wieder einen Angler. Übrigens führt jetzt eine Umgehungsstraße um Krappitz, welche von Oderwiese kommend an der Ruine vorbei in Richtung Oppeln führt.

Auf dieser Straße fuhren wir am Dienstag Nachmittag mit besagtem Kleinbus und acht Personen nach Hause. Zuvor war vor dem Hotel ein großes Abschiednehmen und Fotografieren.

Vorbei ging es an roten Mohnflächen, wie man es hier nicht mehr kennt. In der Ferne sahen wir zum Abschied das Riesengebirge und den Zobten. Am poln. Zoll hatten wir nur eine Minute Aufenthalt, da der Busunternehmer die Zöllner kannte. Wieder der lange LKW-Stau. Gegen Morgen waren wir wieder in Leverkusen das Busunternehmen nennt sich Inga-Reisen und kommt aus Essen.

Wir hatten ein vergnügliches Zusammensein, wenn wir in großer Runde beim Abendessen über Vergangenes und Heutiges erzählten.

Wir fahren bestimmt wieder hin!

Gerhard Weicht
Hubertushöhe 11
65812 Bad Soden

Ein Treffen der ehemaligen Ministranten aus Ottmuth

Unser ehemaliger Oberministrant Otmar Torka rief, und alle sind gekommen! Otmar der in der St. Lioba Kirche zu Mannheim als Küster tätig ist, hatte die besten Möglichkeiten ein Treffen zu organisieren. Durch die Nutzung der kirchlichen Räumlichkeiten und seiner fantastischen Frau Hilde, war es ein wunderbares Fest des Wiedersehens. Den weitesten Weg hatte unser Freund Herbert Malkusch aus Kalrshorst /Gogolin. Die hl. Messe feierten wir gemeinsam mit unserem ehemaligen Kollegen und jetzigen Oberstudiendirektor Pfarrer Heinz Hensel.



Von links: Dieter Beer, Werner Ptasek, Werner Augsburg (Przywara), Günter Nowak, Horst Bekisch, Helmut Kalla, Pfarrer Heinz Hensel, Herbert Malkusch, Karl Zurek, Otmar Torka, Helmut Gollak, Walter Matyssek, Herbert Matuschek, Norbert Jarosch, Alfons Gabor, Bernhard Bekiesch, Werner Mathea und Heinrich Nagel.

Günter Nowak
Bockmühlenweg 7
45143 Essen
Tel. 0201/628707

Unser Ausflug in die Vergangenheit

2. Besuch unserer Heimatstadt Krappitz vom 4. - 10. 6. 1993

Hallo Heimatfreunde,

unser Heimatfreund Herbert Brandt rief (s. Heimatblatt Nr. 132 Januar/März 1993) und viele kamen bzw. meldeten sich zur gemeinsamen Fahrt beim Reiseunternehmen „INGA-REISEN“, dem Ehepaar Kaminski in Essen. Wie im Jahr davor war auch dieses Mal wieder alles bestens geregelt worden und so verlief die Fahrt und unser gemeinsames Zusammensein sehr harmonisch. Ein kleiner Kreis derer vom vergangenen Jahr war wieder dabei und andere Landsleute kamen hinzu, die wir lange oder noch gar nicht gesehen hatten. Unser Heimatfreund Herbert Brandt, dem es gesundheitlich gar nicht besonders gut ging fuhr mit und keiner unter uns ahnte, daß dies sein letzter Besuch in der Heimat und für uns das letzte Beisammensein werden sollte.

Der Aufenthalt in Krappitz war, wie könnte es anders sein, für uns alle wieder ein Erlebnis. Der „Krappitzer Ring“ hatte wiederum ein neues Aussehen erhalten; Lücken waren geschlossen worden und die alten vertrauten Häuser hatten neue Dächer und neue Anstriche erhalten. Auch an anderen Stellen war der Wiederaufbau zu sehen und zu spüren. So waren das ehemalige Haus von Pastor Geithe und das ehemalige evangelische Schulgebäude anscheinend von neuen Besitzern erworben und von grundauf renoviert worden. Für uns Evangelische war es eine besondere Freude, daß wir dank des kathol. Küsters erstmalig unsere evangelische Kirche besichtigen durften, die von der katholischen Kirche erworben wurde. Sie hat ein neues Dach erhalten, ist innen gesäubert worden; leider ist unsere schöne Orgel, die so meisterhaft ein ganzes Leben lang von Kantor Schröter gespielt worden ist, bereits vor einigen Jahren verkauft worden. Maßlos überraschte uns die Tatsache, daß noch immer einige vertraute Namen, so u. A. handschriftlich der Name Brandt zu lesen war. Ein erschreckendes Bild boten unsere großen Werke „Natronag und Ota“; welch ein Verfall und welch ein Abbau an Beschäftigten.

Groß und überwältigend war die Freude mit den dort verbliebenen Landsleuten ein Wiedersehen zu feiern und mit dem Versprechen zu scheiden, bestimmt wieder nach Krappitz zu kommen.

Wir selbst – meine Schwester und ich – verlegten uns in diesem Jahr darauf möglichst zu Fuß alle bekannten und vertrauten Fleckchen an der Oder, an der Hotzenplotz und auf der Promenade aufzusuchen sowie die Orte der Umgebung (Forellengrund, Ottmuth, Rogau etc.) zu besuchen.

Abschließend vermag ich nur zu sagen, das Wiedersehen mit der Heimatstadt Krappitz und den dort Verbliebenen war auf jeden Fall die Reise wert.

Leider bin ich kein Poet und habe diesen Bericht nur verfaßt um Herbert's

Wunsch nachzukommen, dem es nicht mehr vergönnt war, selbst, wie im vergangenen Jahr, einen Bericht zu verfassen und die Teilnehmer der Fahrt zu benennen. Ich bitte um Nachsicht, wenn evtl. nicht alle Teilnehmer ihren Namen aufgeführt finden. Mit von der Partie waren: Herbert Brandt, Helene und Günter Freudenberg, Gerda Steinberg, Eleonore und Steffi Bittmann, Gerhard und Helgard Weicht, Johanna Dehmel, Frau Brandt (Schulkameradin), Bärbel und Horst Nagel u. Bruder, Fam. Korth, Frau Przewodnik, Fam. Dites und meine Wenigkeit (Liste von Inga-Reisen).

Es sei dabei auf den persönlichen Bericht unseres Landsmannes Gerhard Weicht, der das erste Mal seine Heimat wiedersah, verwiesen.

Ursula Mattheus
Lohmar

Auf beiden Seiten herrscht Mißtrauen

Die Deutschen im Bezirk Oppeln fühlen sich von Polen immer wieder benachteiligt

Von Klaus Bachmann

Oppeln – Eisiges Schweigen, knisternde Spannung im Saal, als Gerard Bartodziej, Senator der deutschen Minderheit nach vorn geht und Ryszard Zimbaczynski, dem Woiwoden (Verwaltungschef) von Oppeln, das Blatt überreicht, dessen Text er eben vorgelesen hat. Seit Wochen wird in Groß Strehlitz (Strzelce Opolskie) nachts der Aushangkasten des Deutschen Freundeskreises demoliert; außerdem gibt es Drohanrufe und eingeschlagene Scheiben. Die Polizei hatte Bartodziej mitgeteilt, die Ermittlungen seien eingestellt worden – nicht, weil man den Täter nicht finden konnte, sondern „wegen Nichtvorliegens einer Straftat“. Für Bartodziej ist das eine Provokation, für den Woiwoden eine Dummheit.

Bei der Debatte, zu der die „Sozialkulturelle Gesellschaft der deutschstämmigen Bevölkerung“ geladen hat, sitzt der Woiwode gewissermaßen auf der Anklagebank; Oppeln liegt hinten in der Wirtschaftsentwicklung, bei Privatisierungen und ausländischen Investoren. Deutschfeindlichkeit nennen die deutschen Abgeordneten als Hauptgrund dafür, von „objektiven Bedingungen“ spricht der Woiwode.

Man redet aneinander vorbei, und jeder noch so kleine Konfliktpunkt wird sofort zum Nationalitätenproblem. Daß es in der Woiwodschaft inzwischen einen deutschen Bauernverband, einen Regionalverband zur Wasserversorgung, einen Bürgermeisterklub und nun auch noch eine Handelskammer gibt, birgt nach Ansicht des Woiwoden die Gefahr, daß sich die Minderheit abkap-

selt. Für die Deutschen dagegen ist es die Folge davon, „daß die bisherigen (polnischen) Institutionen schlecht arbeiten und uns ausgrenzen“.

Mißtrauen herrscht auf beiden Seiten. Nach der Debatte fahren die deutschen Abgeordneten in ein kleines Dorf bei Kendrzin. Bis vor kurzem gab es in der Dorfschule eine Deutschlehrerin aus den neuen Bundesländern, gemeinsam bezahlt von Deutschen und polnischen Behörden. Weil sie sich weigerte, mit den polnischen Behörden zusammenzuarbeiten wurde sie schließlich abberufen. Überall auf der Welt ist dies lediglich eine gewöhnliche Disziplinarangelegenheit, nicht so in Schlesien, denn die zuständige Schuldirektorin ist Polin, und so spaltete sich das Dorf in zwei Lager. Vermittelnd eingreifen mußten der Zentralrat der deutschen Gesellschaften, mehrere Abgeordnete, Schulbehörden in Oppeln, Warschau und Deutschland. Jetzt ernten die Abgeordneten Beifall mit dem Versprechen, aus Deutschland werde bald Ersatz kommen.

Erfolgserlebnisse können die Wahlkämpfer, die zur Zeit durch die schlesischen Dörfer reisen, gut gebrauchen. Die Säle bleiben halbleer, die Aufbruchstimmung von 1990 ist verschwunden, auch radikale Töne sind seltener geworden. Maximalforderungen waren damals an der Tagesordnung; Anerkennung der doppelten Staatsbürgerschaft, Beteiligung an Verhandlungen mit Deutschland, Heimatrecht für Vertriebene. Nichts davon wurde durchgesetzt, und die Abgeordneten in Warschau mußten lernen, daß sie nur schrittweise – per Kompromiß und Zusammenarbeit mit anderen Parteien – etwas erreichen können. Der radikale Teil ihrer Basis droht ihnen nun zu entgleiten; die Fundamentalisten kommen gar nicht erst zu den Veranstaltungen.

Dort gesteht Heinrich Kroll, Spitzenkandidat für das polnische Parlament (Sejm) und dort bisher Fraktionschef, er habe nicht viel anzubieten. Man solle den bisherigen Kurs beibehalten: Kooperation mit der – gegenüber der Minderheit aufgeschlossenen – Demokratischen Union und den Liberalen, falls diese wieder in die Regierung kommen. Falls man in der Opposition bleibe, werde man zwar weniger erreichen, meint Kroll, werde aber dafür beim Volk beliebt sein.

Was haben Kroll und Bartodziej zu bieten? Eine mit deutschen Geldern finanzierte Stiftung zur Mittelstandsförderung und zwei Gesetzentwürfe, über die wegen der Auflösung des Parlaments nicht mehr abgestimmt werden konnte, Das ist nicht viel, und die Radikalen erhalten Auftrieb, aber sie finden bei den elf Sejm- und beiden Senatskandidaten in Oppeln kaum Zustimmung. Nach vorsichtigen Prognosen haben die Minderheitskandidaten in Oppeln kaum Chancen, ihren bisherigen Anteil von sechs Abgeordneten zu halten, es könnte aber sein, daß sie mit zwei Senatoren ganz allein die Woiwodschaft vertreten, denn die polnischen Stimmen werden sich auf fast ein Dutzend Kandidaten aufteilen. Gewählt ist ein Kandidat dann schon mit rund acht Prozent.

So werden wohl auch nach den Wahlen im September gemäßigte Abgeordnete eine radikale Basis vertreten. Gerard Bartodziej: „Für die einen sind wir zu hart, für die anderen zu weich. Ich weiß wirklich nicht, ob da für mich überhaupt noch Spielraum ist.“

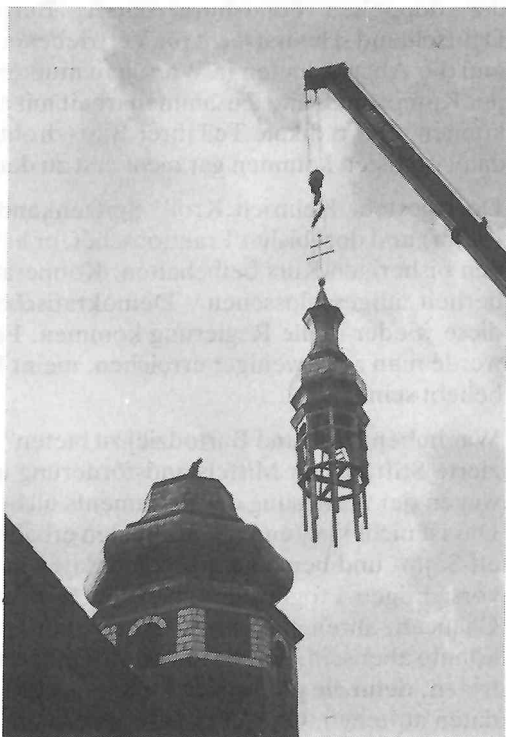
Ernüchterung hat sich ausgebreitet in Schlesien. Diskutiert wird kaum noch über die Oder-Neiße-Grenze, über doppelte Staatsbürgerschaft und Kriegerdenkmäler. Jetzt überlegt man sich, mit wem man im künftigen Sejm Kompromisse schließen kann, wo man Lehrer für die Dorfschule herbekommt und wie man eine neue Wasserleitung finanzieren soll. „Wenn nur nicht wieder jemand von draußen Unruhe schürt“, hofft Danuta Berlinska, die als Minderheitenbeauftragte des Woiwoden das Vertrauen beider Seiten genießt und so oft genug zwischen den Stühlen sitzt.

(Hannoversche Allgemeine 4. 8. 93)

In unserer Heimat gibt es immer noch erfreuliche Nachrichten:

Der Kirchturm in Ottmuth hat seinen alten Glanz wieder erhalten. Das Foto habe ich in letzter Minute erhalten.

Euer Alois Bialek



Die Fußballmannschaft „LZS“ Karlshorst in den fünfziger Jahren, galt als unbezwingbar auf dem eigenen Platz.



Sitzend von links: Josef Knabel †, Georg Matuschek, Hubert Malkusch †.
Stehend von links: Erich Leppich, Gerhard Jelitto, Karl Wojtalla, Gerhard Kauka, Gerhard Malek, Stefan Krzyza, Hubert Kluge †, Johann Tkotz.

Herzliche Glückwünsche

Am 19. Juli 1993 feierten ihre „Goldene Hochzeit“ **Werner Makulik** und Frau **Edith** geb. Baus. Herzlichen Glückwunsch, und weiterhin viele glückliche Jahre wünschen alle Krappitzer Heimatblatt-Leser.



Werner Makulik ist vor
einigen Tagen verstorben.

Die Nachricht erreichte
uns als das Heimatblatt
schon in Druck war.

66763 Dillingen/Saar, Nordallee 25

Frau **Elisabeth Pander** geb. Gregor, feiert am 23. Oktober 1993 ihren **70. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und noch viele glückliche und gesunde Jahre wünschen: Sohn Gerhard und Michael, die Schwiegertöchter Jolanta und Alicja, die Enkel Daniel und Roman.

50827 Köln, Zamenhofstraße 13.

Den **60. Geburtstag**, feiert fern von Oderhöf, **Frau Hedwig Friedla** geb. Machula, am 27. August 1993 in Augsburg. Es gratulieren und wünschen der lieben Mutti alles Gute und noch viele glückliche und gesunde Jahre im Kreis Ihrer Lieben: Hubert und Elisabeth mit Schwiegersohn Manfred und Rudolf mit Schwiegertochter Annemarie, und den vier reizenden Enkelkindern.
86167 Augsburg, Waibelstraße 12.

Frau **Gertrud Schneider** geb. Koschyk, feiert am 7. September 1993 ihren **80. Geburtstag**. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Glück und Gesundheit wünschen alle Verwandten und Bekannten.
63225 Langen/Hessen, Nordenstraße 52.

Frau **Hedwig Malik** geb. Gabriel, feiert am 19. Oktober 1993 ihren **80. Geburtstag**. Es gratulieren recht herzlichst: Christina und Johannes, Margarethe, Ilona, Lucie und Achim
45525 Hattingen, Ulmenstraße 34.

Karl Friedla, Blumental 6, 32657 Lemgo, möchte seinem Zwillingbruder Viktor zu seinem **75. Geburtstag** gratulieren. Beide werden am 21. 12. 1993 75 Jahre alt. Wir gratulieren auch recht herzlichst!
51399 Burscheid/Rh., Buchenweg 14.

Den **81. Geburtstag** feiert unser Heimatfreund **Hans Suchan** am 29. 8. 1993. Auch seine Ehefrau **Martha Suchan** geb. Wollny wird am 25. Oktober 75 Jahre. Herzlichen Glückwunsch und noch viele glückliche und gemeinsame Jahre wünschen wir alle.
86179 Augsburg, Südmährer Weg 11

Wir wünschen Frau **Maria Schneider** geb. Matuschek (früher Karlshorst), die am 26. September ihren, **60. Geburtstag** feiert, Frohsinn, Glück und Gesundheit. Ihre Brüder Georg, Gerhard und Heinrich mit Familien.
41540 Dormagen, Hans-Böckler-Str. 14.

Herr **Willi Magosch**, früher Karlshorst-Schlacken, begeht am 8. Oktober 1993 seinen **60. Geburtstag**. Es gratulieren ihm alle früheren Freunde vom Karlshorster „KONIEC“ wie Erich, Adam, Konder usw.
84032 Kumhausen/Landshut, Tannenstr. 12.

Herr **Franz Weinkopf** feiert am 10. Oktober 1993 seinen **94. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
40668 Meerbusch, Weidenstraße 17.

Frau **Luzie Pautsch** feiert am 14. Dezember 1993 ihren **96. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. Frau Pautsch freut sich über jede Karte oder einen kurzen Brief.
86609 Donauwörth, Spitalstraße (Bürgerspital) Zimmer 1.

Wachet und betet
und seid allzeit bereit,
wenn der Herr ruft.

Magdalena Sappok

geb. Nierla

* 19. 9. 1913 † 4. 3. 1993

Der Herr über Leben und Tod erlöste sie heute von ihrem langen Leiden.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

**Irene und Helmut Kalla
Bodo und Volker als Enkel
und Angehörige**

47167 Duisburg, Am Kreyerbergshof 84
(früher Krappitz, Schwarzviehmarkt)
47807 Krefeld, den 25. 9. 1993

Gott, der Herr, erlöste heute unsere liebe Mutter, Oma, Uroma und Tante

Elisabeth Mähr

geb. Schreiber

geb. 5. 7. 1910 Krappitz gest. 15. 9. 1993 Krefeld

In stiller Trauer

Joachim und Ulrike Möhr

Richard und Inge Piechotta geb. Mähr

**Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel
sowie Nichten und Neffen.**

47807 Krefeld, An de Welt 51

Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh;
mit mancherlei Beschwerden,
der ewigen Heimat zu.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer
guten Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Gerdrud Herde

geb. Woitalla

* 5. 11. 1912

† 11. 7. 1993

In tiefer Trauer
Familie Herde

42659 Solingen, Gauda 21

Plötzlich und unerwartet verstarb, auf einer Heimatreise in Stieben-
dorf, im Alter von 57 Jahren

Horst Dannheisig

Sein letzter Wille,
in Heimaterde begraben zu werden,
hat sich erfüllt.

Im Namen aller Angehörigen
Manfred Dannheisig

Unser Heimatfreund und Initiator der Krappitzer Heimattreffen in Essen, ist im Alter von 73 Jahren, kurz nach einer zweiten Heimatreise in Krappitz, von uns gegangen

Herbert Brandt

Im Namen aller Heimatfreunde
Das Krappitzer Heimatblatt
Alois Bialek

Heimattreffen 16./17. Oktober 1993 Essen

Herbsttreffen bei ARNOLDS, in der Rüttenscheider Straße 187.

Hallo Heimatfreunde,

es ist wieder so weit, daß unser uns lieb gewordenes alljährliches Treffen vor der Tür steht. Umso größer wird bei einigen der Schock sein, wenn sie beim Durchblättern des Heimatblattes davon erfahren, daß unser lieber Landsmann und Initiator eben dieses Treffens „Herbert Brandt“ nicht mehr unter uns weilt.

Aus diesem Grunde möchte ich Sie alle ganz herzlich bitten, zu diesem Treffen ganz besonders zahlreich zu erscheinen, um so Herbert Brandt zu danken und seiner zu gedenken. Ich darf dabei auf das Heimatblatt Nr. 131 v. Okt./Dez. 1992 mit dem Artikel „Das Herbsttreffen in Essen“ verweisen, so unser Initiator den Heimatfreund Walter Cebulla zu seinem Vertreter/Nachfolger bestimmte und den Wunsch äußerte, dieses Treffen auf jeden Fall zu erhalten.

Geben Sie also dem Treffen und unserem Heimatfreund Cebulla „eine Chance“.

Diese Bitte soll darum mit Herberts Worten „Ich freue mich schon heute darauf; Ihr sicherlich auch(?)! ausklingen.

Ursula Mattheus

„Wer fährt mit uns nach Krappitz und Umgebung?“

Im **Mai 1994** (voraussichtlich vom **18. bis 26. 5.**) fahre ich mit einer Reisegruppe wieder nach Krappitz und Umgebung; Busfahrt mit Hotelunterkunft und Halbpension in Krappitz oder nur Busfahrt mit Privatunterkunft (bei Verwandten/Bekannten) und alle Rundfahrten in dieser Zeit. Auskunft erteilt: Willy Stanik, Pappelweg 2, 53177 Bonn.

Die „Zollkapelle Aachen“ am Aachener Dreiländereck

Musik bringt Freude, führt Menschen zusammen und schafft Vertrauen. Auch „Zöllner“ brauchen Vertrauen, wenn sie ihren Auftrag erfüllen sollen. Musik überwindet Schranken und kennt keine Grenzen.



Gartenfest des BMF in Bonn Bundesfinanzminister Theo Weigel, dankt **Georg Kopka** für den so wunderbaren Auftritt

Die traditionsreiche „Zollkapelle Aachen“, am Aachener Dreiländereck, der heute 52 Musikerinnen und Musiker angehören, wird von unserem 53-jährigen Landsmann, dem erfolgreichen Dirigenten Georg Kopka (früher Odergrund/Mallnie bei Krappitz.) geführt. Man sollte noch dazufügen daß der „Bund der deutschen Zollbeamten“ die Schallplatten gefördert hat.

Herausgeber: Alois Bialek, Pletschbachweg 7, 50769 Köln
Telefon 02 21/787 1224
Postgiroamt Köln, Konto-Nr. 77 421 - 502
(BLZ 370 100 50)
Erscheint vierteljährlich
Jahresbezugspreis 16,- DM